



Praktische Gewaltprävention mit jungen Menschen

Gewalt, Eskalation und Konflikte schlichten



www.k2-verlag.ch
info@k2-verlag.ch

www.k2-verlag.de
info@k2-verlag.de

www.k2-verlag.at
info@k2-verlag.at

ISBN 978-3-03722-900-2

Titel: Praktische Gewaltprävention mit jungen Menschen

Untertitel: Gewalt, Eskalation und Konflikte schlichten

Autor: Ron Halbright, NCBI Schweiz

© 2009 K2-Verlag, Download-Ausgabe 2013

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlaggestaltung: ImageDesign, D-53721 Siegburg

Illustrationen: Adam Breitscheidel, D-51063 Köln

Satz: MoreMedia, D-44287 Dortmund

Einleitung	4
1. Gewalt	7
1.1. Was ist Gewalt?	7
1.2. Erarbeitung des Themas Gewalt	7
1.2.1. Spiel: Gewalt Auf/Ab	7
1.2.2. Brainstorming: Gewaltarten.....	8
1.2.3. Meine Haltung zur Gewalt	10
1.3. Unterrichtsmaterialien zum Thema Gewalt	13
2. Eskalation	21
2.1. Bedeutung und Nutzen des Gewalt-Thermometers	21
2.2. Anwendungsmöglichkeiten des Gewalt-Thermometers	21
2.2.1. Erklärung des Thermometers anhand des Beispiels „Streit in der großen Pause“	22
2.2.2. Einsatz des Thermometers nach einem Vorfall	26
2.2.3. SchülerInnen zeichnen selbst einen Thermometer.....	29
2.3. Unterrichtsmaterialien zum Thema Eskalation	32
2.4. Bewegungs- und Rollenspiele zum Thema Eskalation	44
2.5. Wunde Punkte	52
2.6. Unterrichtsmaterialien zum Thema Wunde Punkte	56
3. Konflikte schlichten	63
3.1. Die 6 Schritte des Peacemaker-Schlichtungsprozesses	63
3.2. Unterrichtsmaterialien zum Thema Konflikte schlichten	65



Wichtige Ideen

Dieses Symbol steht im Text neben Hinweisen, die besonders zu beachten sind.

Einleitung

Die Idee, dass Gewalt nicht zum Alltag der Kinder gehören sollte, ist noch relativ neu. Körperliche Strafe zu Hause oder in der Schule, Schlägerei, Mobbing, Betatschen und Bandenkriege wurden bis vor kurzem als normale, sogar für die gesunde Entwicklung nötige Erlebnisse betrachtet. Als die Lehrkräfte die Rute ablegten und die Rechte von Kindern allmählich anerkannt wurden, stellte sich die Frage, ob eine Schule ohne Gewalt möglich sei.

Die Gewaltlosigkeit von FriedensnobelpreisträgerInnen wie Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Jr. und Millionen von anonymen Menschen in den Bürgerrechts-, Frauen- und Umweltschutzbewegungen sowie die Bereitschaft Nelson Mandelas zur Versöhnung nach mehr als 25 Jahren im Gefängnis haben die pädagogische Gewaltprävention inspiriert. Engagierte Lehrkräfte und andere Erziehende haben sich gefragt, wie Mediation, Versöhnung und Respekt als soziales Lernen vermittelt werden könnten.

1992 habe ich die besten Ideen, die ich hierzu in den USA finden konnte, gesammelt und sie in Zusammenarbeit mit anderen den schweizerischen Verhältnissen angepasst. Meine Hauptquelle war Cherie Brown, Gründerin des National Coalition Building Institute, eine international tätige, in den USA beheimatete Organisation, die sich auf die Ausbildung von Teams von MultiplikatorInnen im Bereich „Vorurteile und Rassismus“ und „Konfliktlösung“ spezialisiert hat. Diesen Ansatz habe ich mit anderen Ansätzen aus den USA und Deutschland kombiniert, um das Workshop-Modell „Gewalt überall – und ich?“ und bald danach „Peacemaker“, ein Streitschlichter-Programm für Schulen, zu entwickeln. Ursprünglich wurden diese Ansätze nach einer Vergewaltigung unter Jugendlichen aus dem Jugendtreff als schulisches Gewaltpräventionsprojekt der Jugendarbeit Wettingen, wo ich damals arbeitete, konzipiert. Der Erfolg dieses Projektes führte zur Ausbreitung und Weiterentwicklung. Heute werden diese Workshops jährlich von Zehntausenden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in der Schweiz, Deutschland, Österreich, England, Kanada und den USA besucht. Daraus sind erprobte Übungen entstanden, die wirksam, breit anwendbar und relativ schnell erlernbar sind.



Zielgruppe

Dieses Material ist für die Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 7 bis 18 Jahren in und außerhalb der Schule geeignet. Meistens wird Gewaltprävention dieser Art in Schulen durchgeführt, deshalb werden die Gruppenleitung als „Lehrkraft“ und die Teilnehmenden als „SchülerInnen“ bezeichnet, aber dieser Ansatz wurde auch schon in der Jugendarbeit, in Jugendverbänden, in der Lehrkraftweiterbildung, in Heimen und anderen Situationen erfolgreich durchgeführt. Es bleibt der Leitung überlassen, die Sprache und Beispiele auszuwählen, die für den eigenen Kontext passend sind.

Wir wollten diese Ansätze einem breiten Publikum zugänglich machen. Darin liegt jedoch eine Gefahr. Diese Übungen haben einen inneren Zusammenhang, der nur mit Hilfe von Erfahrung ersichtlich wird. Wenn man lediglich eine oder zwei Übungen auswählt, wird die Wirksamkeit untergraben.

Die Leitung dieser Übungen beruht auf einem tiefen Respekt vor Kindern und Jugendlichen. Nur so kann eine sichere Atmosphäre aufgebaut werden, in der eigene Gewalterfahrungen ausgetauscht, reflektiert und entlastet werden können.



Das Klima der Offenheit

Bei all diesen Aufgaben zur Gewaltprävention ist es wichtig herauszuspüren, inwiefern ein Klima der Offenheit möglich ist. In gewissen Gruppen besteht das Vertrauen bereits. Manchmal ist dazu allerdings eine längere Aufbauarbeit erforderlich. Ein übereilter Versuch, persönliche Themen anzusprechen, kann Ängste erzeugen und die Offenheit untergraben.

Diese Arbeit basiert auf einigen Annahmen, die ich hier zuerst kurz erklären möchte:

Gewalt ist vielfältig, verbreitet und alltäglich. Es ist wichtig für die Gewaltprävention, Gewalt zu enttabuisieren. Die meisten Menschen sind durch die reale und virtuelle psychische und körperliche Gewalt so überfordert, dass sie Mühe haben, offen und klar darüber zu denken und zu reden. In einer sicheren Atmosphäre des Austausches wird Gewalt verständlicher und das Mitgefühl und die Motivation für Gewaltprävention werden erhöht.

Obwohl Gewalt schrecklich sein kann, ist eine Stimmung der Hoffnung und Leichtigkeit nötig, um Platz für Betroffenheit und Trauer zu schaffen. Moralisieren erzeugt Widerstand und Heuchelei.

Schulduweisungen blockieren die ehrliche Auseinandersetzung mit Gewalt. Auch die Gewalttätigen haben ihre Opfererlebnisse. Menschen sind grundsätzlich gut. Wenn sie andere verletzt haben, ist das ein Zeichen dafür, dass sie selbst verletzt worden sind. Das heißt aber nicht, dass Menschen nicht für ihr Handeln verantwortlich sind.

Gewalt fängt meistens mit Beleidigungen, Hänselei und Ausgrenzung an, die oft mit Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Hierarchie zu tun haben: Fremdenfeindlichkeit, Leistungsunterschiede, Schönheit oder Sportlichkeit, Behinderung, soziale Schicht oder Beruf der Eltern usw. Um Gewalt vorzubeugen, hilft es sehr, auch diese Themen anzusprechen. Wer Frieden will, muss Gerechtigkeit stiften.

Gewaltprävention muss auch geschlechtsspezifisch gestaltet werden. Solange Jungen als „Feigling“ gelten, wenn sie nicht bereit sind zu kämpfen, oder Mädchen als „Kampfsau“, wenn sie sich wehren, gehört eine Reflexion der Geschlechterrollen ins Programm.

Alle können lernen, Gewalt vorzubeugen. Es ist nicht nur die Verantwortung der Erwachsenen oder der eng Beteiligten, auch ZuschauerInnen können Zivilcourage zeigen und konstruktiv eingreifen. Gewaltprävention ist wie Bruchrechnen – es wird nicht an einem Tag gelernt. Die meisten Leute arbeiten ihr ganzes Leben daran, mit Konflikten konstruktiv umzugehen. Lektionen, Friedenstage oder Projektwochen gehören ins Schulprogramm. So können diese Ideen in die Schulkultur eingebaut werden. Letztendlich ist jedoch das eigene Verhalten als Vorbild das wichtigste Mittel, um anderen Konfliktlösung nahe zu bringen.



Definitionen von Gewalt

Es gibt verschiedene Definitionen von Gewalt. Hier benutzen wir eine sehr weit gefasste Definition: Gewalt verletzt seelisch oder körperlich.¹ Diese breite Definition erleichtert die Auseinandersetzung und macht sie für alle zugänglich. Ob ein böser Blick oder ein Faustschlag mehr wehtut, können nur die Betroffenen beurteilen.

Ron Halbright, NCBI Schweiz

Im Juli 2004

¹ In Kinder- und Jugendgruppen soll die enge Verbindung zwischen psychischer und körperlicher Gewalt thematisiert werden. Es ist oft unklar, welche verletzender wirkt. Im Umgang mit häuslicher Gewalt ist es dagegen nützlich, Gewalt als körperliche Gewalt zu definieren, sodass der Täter die psychische Gewalt des Opfers nicht als Rechtfertigung seines Übergriffes missbraucht.

Stichwortverzeichnis

- Abkühlende Strategien..... 21 ff, 27, 36, AB 5, AB 6
Abmachungen..... 14
Auf /ab Spiele..... 7 f, 15, 57
Aufsatzthemen 12, 17, 56 f
Ausrufezeichenstrategie..... 24, 40, AB 6
- Besser wissen 49
Beurteilung..... 11, 16, 26, 33
Bewegungsspiele..... 44
Blödelei 30, 41, 47
- Deeskalation 21, 24, 25, 32, 36, 39 ff, 42, Ab 6
Deeskalierende Strategien 24
Drohung..... 11, AB 9
- Einsicht 26 ff
Ernsthaftigkeit..... 13
Eskalation 21 ff, 32 ff, 52ff, 67 ff
- Foulen 10 ff, 16, 18
Fragezeichenstrategie..... 24 f, 39 f, AB 6
Fremdenfeindlichkeit..... 5, 10
Frieden..... 5, 8, 21, 24 f, 32, 39 f, 64, AB 14, 65 f
Fußball..... 18, AB 2, 41 f, 47
- Gespräch..... 11 f, 15 ff, 33, 35 40, 53, 55, 58 f, 64, 67
Gewalt..... 3, 5 ff
Gewaltarten Gewalt in der Gesellschaft..... 18
 Gewalt im Sport..... 10, 18
 Körperliche Gewalt..... 18
 Krieg 10, 18
 Psychische Gewalt..... 18
 Sachbeschädigung 10, 18
 Sexistische Gewalt 18
 Sexuelle Gewalt..... 9, 18
 Strukturelle Gewalt..... 10, 18
 Umweltzerstörung..... 18
Gewalt-Thermometer 21 ff, 32 ff, AB 4
- Konflikt..... 21 ff, 32 ff, 63 ff
Konsequenzen 28 f
Körpersprache..... 23
Kultur 5, 25, 28 f, 34, 63, 65, 68
- Mut..... 21, 24, 28, 39 f, AB 6
- NCBI..... 4, 6, 75
- Offenheit..... 5, 14, 26, 34
- Peacemaker 63 ff
Peacemaker-Schritte Fragen stellen 63, AB 15
 Erzählen 63, AB 15
 Wiederholen 64, AB 15
 Gefühle..... 64, AB 15
 Lösung 64, AB 15
 Abmachung 64, AB 15
Rassismus 4, 10, 18, 46, 51, 75
Rechtfertigungen 10 ff, 19 f
Richten..... 26 f
Rollenspiele..... AB 2, AB 3, 45, AB 7–11, AB 17–20
- Schlagen 11 f
Schlichten 26
Schlichtungsprozess 63 f, 66 f
Schreien..... 11 f
Schuld..... 5, 26 ff, 62
Schwindeln..... 49
Strafen 11 f
Streit 3, 22, 28, AB 2, AB 3, 32 ff,
 AB 10, AB 11, 51, 63 ff
- Thermometer Anwendung 21 ff
 Bedeutung 21
 Einführung..... 32 ff
 Nutzen..... 21
- Umgangston 23, AB 10
Unstimmigkeit AB 2
Unterbrechung 21 ff, 69
Unterdrückung 10
- Vereinbarungen 14
Vertrauen 5, 55 ff
VisoDidac..... 32 ff, 45, 51
Vorfälle..... 26 ff
- WinWin-Lösung 66 ff, AB 16
Wunde Punkte..... 3, 21, 23, 52 ff
- Umgang Erkennen 54, 58
 Grenzen setzen..... 54, 58
 Herausfinden was dahinter
 steckt..... 54, 58
 Ich-Botschaft..... 54, 58
- Zivilcourage 5, 21, 24, 28, 39
ZuschauerInnen 5, 21, 27 f, 39, 41
Zwang AB 9

1. Gewalt

In diesem Kapitel setzen wir uns mit dem Thema Gewalt auseinander. Nach einer Begriffsklärung geht es vor allem darum, dass das breite Spektrum der Gewaltarten bewusst gemacht wird und die SchülerInnen ihre eigene Haltung zur Gewalt erkennen und hinterfragen. Das Kapitel ist so aufgeteilt, dass auf Informationen zur Gewalt, Übungen und methodisch-didaktische Hinweise zur Erarbeitung sowie Stundenbilder zum Thema folgen. Eine Lehrkraft oder die Gruppenleitung kann die Stundenbilder (1.3.) übernehmen und vertiefte Informationen und weitere Hinweise für die praktische Arbeit im ersten Teil nachlesen.

1.1. Was ist Gewalt?

Kinder, Jugendliche und Erwachsene gehen oft von der Annahme aus, dass Gewalt nur vorhanden ist, wenn eine Massenschlägerei stattfindet, Blut fließt, Menschen verletzt werden und ins Krankenhaus müssen.

Es gibt vielerlei Facetten und verschiedene Arten von Gewalt.

Oft wird Gewalt thematisiert im Sinne von körperlicher oder physischer Gewalt, seelischer oder psychischer Gewalt.

Es gibt auch andere Arten von Gewalt:

sexuelle Gewalt, strukturelle Gewalt, rassistische Gewalt usw.

Im Anhang zu diesem Kapitel (Seite 18) finden Sie eine Liste der verschiedenen Gewaltarten.

1.2. Erarbeitung des Themas Gewalt

Ziele

Die SchülerInnen sollen eine differenziertere Betrachtung von Gewalt entwickeln und folgende Fragen für sich und in der Gruppe beantworten können:

Welche verschiedenen Arten von Gewalt gibt es?

Welche Arten von Gewalt kenne ich?

Wie ist meine Haltung zur Gewalt? In welchen Situationen bin ich dafür oder dagegen?

Methodik

Das Thema wird in drei Schritten erarbeitet:

- Einführung zum Thema mit dem Gewalt-Auf/Ab-Spiel
- Brainstorming: „Welche verschiedenen Gewaltarten gibt es?“
- Erarbeitung der eigenen Haltung zur Gewalt

1.2.1. Spiel: Gewalt Auf/Ab

Ziel:

Diese Übung dient dazu, die Themen auf den Tisch zu bringen, ohne dass die Betroffenen viel erzählen oder von sich preisgeben müssen. Durch diese Übung wird die Idee der Gewalt ausgeweitet. So kann die Erkenntnis reifen, dass Gewalt nicht nur körperliche Gewalt ist.

Der Spiel „Gewalt Auf/Ab“ ist eine gute Aufwärmübung für ein neues Thema.

Den SchülerInnen werden verschiedene Fragen gestellt, die sie mit „Ja“ beantworten, indem sie aufstehen.

Die Fragen sollen freiwillig beantwortet werden.

Wenn jemand sitzen bleibt, hat er entweder die Frage nicht oder mit „Nein“ beantwortet. Jede Schülerin und jeder Schüler beantwortet die Fragen für sich selbst. Die MitschülerInnen dürfen die Fragen nicht für andere beantworten. Gibt jemand keine Antwort, sollen die anderen keinen Kommentar dazu abzugeben, wie z. B.: „Du solltest aufstehen.“



Rhythmisierung

Die Fragen sollen schnell aufeinander folgen, damit die Antworten spontan erfolgen können. Beginnen Sie mit weniger heiklen Fragen und wechseln Sie später zu den persönlichen Themen.

Es folgen einige mögliche Fragen. Die Gruppenleitung entscheidet, welche Fragen zur Klasse passen und welche nicht.

Mögliche Fragen:

- Wer hier ist/war ein braves Kind?
- Wer ist frech?
- Wer ist ruhig?
- Wer ist eher laut?
- Wer hat viel verbal (z. B. mit Schimpfwörtern oder Anschuldigungen) gestritten?
- Wer hat viel körperlich gekämpft?
- Wer hat sich gewünscht, besser kämpfen zu können?
- Wer hat oder hatte den Ruf, ein Schlägertyp zu sein?
- Wer hat schon einmal zugeschaut, als andere Leute eine Schlägerei hatten?
- Wer hat die Kämpfenden ermutigt, einander zu schlagen: „Gib's ihm, hopp, hopp ...“?
- Wer hat versucht, sie zu trennen und Frieden zu stiften?
- Wer war schon in eine Schlägerei verwickelt und ein Kreis von Leuten hat zugeschaut?
- Wer kann mit Worten, ohne die Person zu berühren, jemanden zum Weinen bringen?
- Wer hat schon erlebt, von anderen stark verletzt zu werden, ohne berührt zu werden?

Die Lehrkraft kann auch Fragen stellen, die gerade zum aktuellen Geschehen passen:

- Wem wurde schon einmal etwas gestohlen?
- Wer hat schon gesehen, dass jemand etwas gestohlen hat?
- Wer hat schon etwas gestohlen?
- Wer hat schon jemanden verpetzt?
- Wer verpetzt nie? Bei wem kommt es darauf an? Worauf?
- Wer wurde schon fertig gemacht?
- Wer hat schon andere fertig gemacht? Wer kann das besonders gut?
- Wer hat schon erlebt, von jemandem bedroht zu werden?
- Wer hat schon erlebt, von jemandem erpresst zu werden?
- Wer hat schon jemanden bedroht?
- Wer hat schon jemanden erpresst? Bei wem hat es geklappt? Bei wem nicht?

1.2.2. Brainstorming: Gewaltarten

Ziel

Hier geht es darum, die SchülerInnen für die verschiedenen Arten der Gewalt zu sensibilisieren.

Ablauf:

Der Gruppe wird erklärt, dass es viele verschiedene Arten von Gewalt gibt und diese jetzt gesammelt werden. Zuerst werden sie einfach aufgelistet und erst anschließend wird darüber gesprochen. Nicht alle müssen mit einer Wortmeldung einverstanden sein, es werden aber ausschließlich Gewaltarten aufgelistet.